

ZUR ANALYSE DER RELEVANTEN KOMMUNIKATIVEN UND INTERIMSPRACHLICHEN FÄHIGKEITEN BEI DEN L2-FREMDSPRACHENSTUDIERENDEN

Gëzim Xhaferri, Biljana Ivanovska

Das Ziel der vorliegenden Arbeit ist es, die Erforschung der pragmatischen Kompetenz und ihre Bestandteile bei den Fremdsprachenstudierenden zu beschreiben und zu analysieren. Die Beschreibung der Entwicklung der pragmatischen Kompetenz von Fremdsprachenstudierenden wurde in vielen Veröffentlichungen und Arbeiten, die die interkulturelle und interimssprachliche Pragmatik behandeln, erforscht und analysiert. In diesem Beitrag definieren wir zunächst die interimssprachliche Pragmatik. Dann beziehen wir uns auf Probleme bezüglich der pragmatischen Kompetenzen und Fertigkeiten. Zum Schluss diskutieren wir die Strategien beim Ausdrücken der Sprechhandlung *Aufforderung* und die empirischen Untersuchungen dazu. Es besteht ein Mangel an gültigen Vorgaben für die kommunikativen und pragmatischen Kompetenzen der mazedonischen Deutschlernenden. Im Sprachunterricht herrscht ein Mangel an Lehrplänen und Materialien mit Schwerpunkt auf den pragmatischen und kommunikativen Kompetenzen, und es gibt einen großen Bedarf an effektiven Methoden zur Verstärkung der Kommunikationsfähigkeiten. Mit dieser Arbeit haben wir einen Versuch unternommen, diese Lücke zu schließen.

1. Die Pragmatik und die Sprechakttheorie

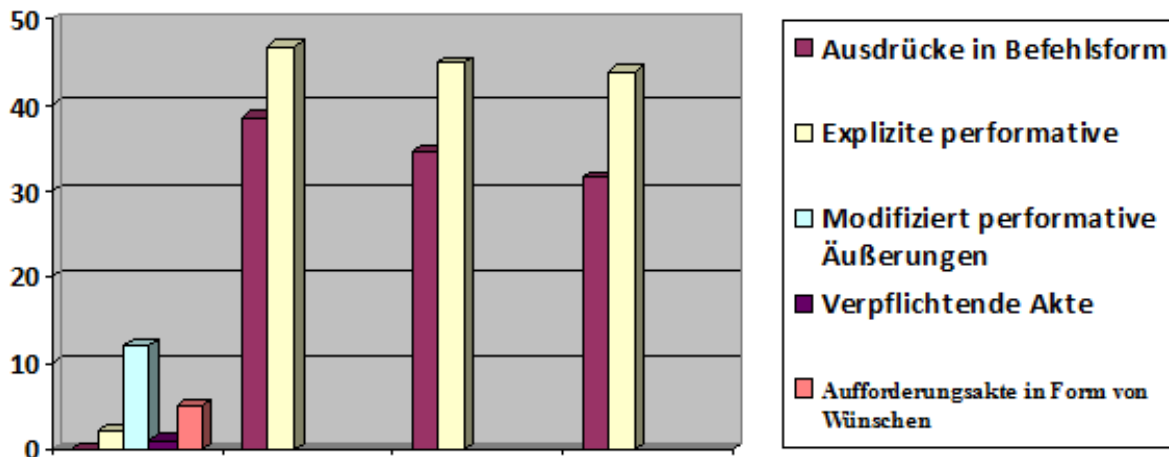
Die Sprechakttheorien oder auch Sprechhandlungstheorien, haben eine besondere Funktion in der linguistischen Pragmatik, und sie thematisieren die sprachlichen Äußerungen, bzw. Reden, die nicht nur Sachverhalte beschreiben und Behauptungen aufstellen, sondern zugleich auch die Handlungen (Akte) selbst beschreiben. Demnach sind Versprechen, Warnungen, Befehle, Namensgebungen, Eide, Beleidigungen u. ä. aktive Veränderungen der Realität. Die pragmatische Kompetenz ist die Fähigkeit, die beabsichtigte Äußerung mit allen Nuancen in einem soziokulturellen Kontext zu vermitteln und die Äußerung des Gesprächspartners so zu interpretieren, wie es beabsichtigt war (Fraser 2010). Mit anderen Worten, die pragmatische Kompetenz ist für eine erfolgreiche interkulturelle und zwischenmenschliche Kommunikation entscheidend, da der Sprecher dazu veranlasst wird, die kommunikative Absicht den Hörern zu vermitteln, die Mitteilungen zu verstehen, wie sie von den Referenten beabsichtigt sind.

XX
XX
XX
XX.

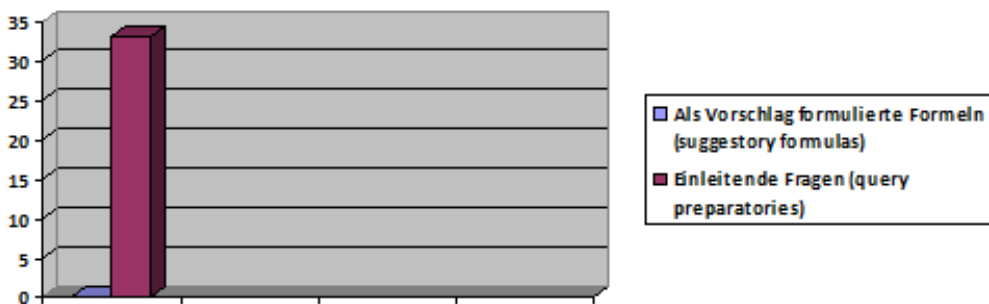
(der Originaltext im Sammelband)

Vorbereitende Maßnahmen: Der Ausdruck enthält eine Bewilligung, einen Wunsch oder eine Möglichkeit für die Erfüllung der Aufforderung: *Darf ich mir Ihr Skript ausleihen? Können Sie vielleicht die Seminararbeit bis nächste Woche fertig machen?*

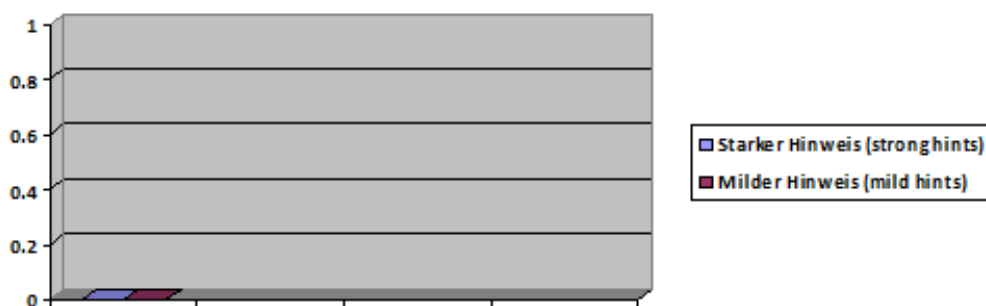
Im Folgenden stellen wir graphisch die Resultate unserer Analyse dar, die wir von unseren Probanden erhalten haben:



Abbild 2: Strategie: Direkte Ebene: **DCT 1-2 (formell)**, Ausdrücke in Befehlsform 0% (*mood derivable*); explizite Performative (*explicit performatives*) 3,77%; modifiziert performative Äußerungen (*hedged performatives*) 22,64%; verpflichtende Akte (*obligtion statements*) 1,86%; Aufforderungsakte in Form von Wünschen (*want statements*) 9,43%.



Abbild 3: Konventionell-indirekte Ebene: **DCT 1-2 (formell)**, Als Vorschlag formulierte Formeln (*suggestory formulas*) 0; Einleitende Fragen (*query preparatories*) 63,26%.



Abbild 4: Unkonventionell-indirekte Ebene: **DCT 1-2 (formell)**, starker Hinweis (*strong hints*) 0; milder Hinweis (*mild hints*) 0.

6. Zusammenfassung

In dem vorliegenden Beitrag haben wir einen Versuch gemacht, die pragmalinguistischen Kompetenzen, die relevanten Komponenten für ihre Entwicklung und die Mittel zur Bewertung der pragmatischen Fähigkeiten bei den mazedonischen Deutschstudierenden zu beschreiben und zu analysieren. Der Fokus lag auf ausgewählten Sprechakten bzw. auf dem Sprechakt der Aufforderung in der Interimsprache der Fremdsprachenstudierenden. Bei der Konstruktion des Sprechakts der *Aufforderung* verweisen wir auf die Beiträge und Untersuchungen von Blum-Kulka & Olshtain (1984), Economidou-Koetsidis & Woodfield (2012), Olshtain & Cohen (1990), Engel (1991, 2004), Wunderlich (1979) und Searle (1971). Wir haben sowohl den Aufgabenkomplex, den wir für unsere Untersuchung entwickelten, als auch dessen Vor- und Nachteile zu beschreiben. In der nächsten Phase der Untersuchung wird der Vergleich der Performanz von mazedonischen/albanischen Studierenden und deutschen Muttersprachlern analysiert und zur Lehrplanerstellung für die Vermittlung von Sprechakten übergegangen.

Der Klassiker der Theorie der indirekten Sprechakte ist Searle (1982b). Ein alternativer Entwurf findet sich u.a. in Bach/Harnisch (1979). Zur allgemeinen Indirektheitsproblematik kann man auch die theoretischen Auffassungen von Sökeland (1980) und Meibauer (2008) heranziehen. Der Begriff des Sprechakts bzw. des illokutionären Akts ist ein zentraler Begriff der linguistischen Pragmatik. Normalerweise werden illokutionäre Akte für eine Äußerungssituation definiert, in der der Sprechakt wörtlich und direkt verstanden wird. Welche Bedingungen im einzelnen anzunehmen sind und wie sie gewichtet werden, darüber gibt es unterschiedliche Auffassungen. Ob aus den Bedingungen Regeln für den Gebrauch des illokutionären Indikators abzuleiten sind, ist ebenfalls umstritten.

Die vorgestellte Studie zeigt, dass die mazedonischen Germanistikstudierenden sehr häufig die konventionell-indirekten Strategien verwenden, um eine Aufforderung auszudrücken (eine Bewilligung, einen Wunsch oder eine Möglichkeit). Darüber hinaus verwenden sie eine Vielzahl von sprachlichen Strukturen. Übereinstimmung besteht aber darin, dass eine vernünftige Sprechaktklassifikation illokutionärer Akte entwickelt werden muss. Der Searlesche Vorschlag, zwischen fünf Klassen zu unterscheiden, hat sich weitgehend durchgesetzt und spielt auch bei dem Entwurf von Alternativvorschlägen eine wichtige Rolle.

7. Literaturverzeichnis

1. Austin, L. J. (1962). *How to do Things with Words*. Oxford: Oxford University Press.
2. Bach, K. / Harnisch, R. M. (1979). *Linguistic Communication and Speech Acts*. Cambridge, Mass. / London: MIT Press.
3. Beaugrande, de Robert / Dressler, U. Wolfgang. (1981). *Introduction to Text Linguistics*. Longman. London / New York. 113-138.
4. Bertolet, R. (1994). Are there indirect speech acts? In: *Tsohatzidis, S.L. (Hg.) (1994): Foundations of speech act theory*. London/New York: Routledge, 335-349.
5. Blum-Kulka, S. & Olshtain, E. (1984). Requests and Apologies: A Cross-cultural Study of Speech Act Realization Patterns (CCSARP). *Applied Linguistics*, Vol. 5, No. 3, 196-213.
6. Dölling, J. (1999). *Semantik und Pragmatik*. Institut für Linguistik, Universität Leipzig. In: *Sprechakte und Konversation*.
7. Economidou-Kogetsidis, M., & Woodfield, H. (2012). *Interlanguage Request Modification*. Amsterdam and Philadelphia: John Benjamins Publishing Co.
8. Engel, U. (1991). *Deutsche Grammatik. 2., verbesserte Auflage*. Heidelberg: JuliusGroos-Verlag.
9. Engel, U. (2004). *Deutsche Grammatik. Neubearbeitung*. München: Iudicium Verlag.
10. Fraser, B. (2010). Pragmatic Competence: the Case of Hedging. In Kaltenbock, G., Mihatsch, W., & Schneider, S. (2010). *Studies in Pragmatics: New Approaches to Hedging*, 9, 15-34.
11. Grice, H. P. (1975). Logic and conversation. In P. Cole, & J. Morgan, *Syntax and semantics: Speech acts. Volume 3* (pp. 41-58). New York: Academic Press, Inc.
12. Heinemann, W. & Viehweger, D. (1991). *Textlinguistik. Eine Einführung*. Niemeyer, Tübingen.
13. Meibauer, J. (2008). *Pragmatik. Eine Einführung*. Stauffenburg Verlag. Tübingen.
14. Olshtain, E., & Cohen, A. D. (1990). The Learning of Complex Speech Act Behaviour. *TESL Canada Journal/ Revue TESL du Canada* 7 (2): 45-65.
15. Searle, R. J. (1971). *Speech Acts*. Cambridge: Cambridge University Press. 1969.
16. Searle, R. J. *Sprechakte. Ein sprachphilosophischer Essay*. Frankfurt/M.: Suhrkamp.
17. Searle, R. J. Eine Taxonomie illokutionärer Akte. In: Searle J.R. (1982b): *Ausdruck und Bedeutung*. Frankfurt/M.: Suhrkamp. 1982a. 17-50.
18. Searle, R. J. (1982b). *Ausdruck und Bedeutung. Untersuchungen zur Sprechakttheorie*. Frankfurt/M.: Suhrkamp.
19. Sökeland, W. (1980). Indirektheit von Sprechhandlungen. Eine linguistische Untersuchung. Tübingen: Niemeyer.
20. Sowinski, B. (1983). *Textlinguistik. Eine Einführung*. W. Kohlhammer. Stuttgart.
21. Strunk, W., Jr., & White, E. B. (1979). *The elements of style* (3rd ed.). New York: Macmillan.
22. Wunderlich, D. (1979). Was ist das für ein Sprechakt? In: Günther Grewendorf. (Hg.) 275-324.